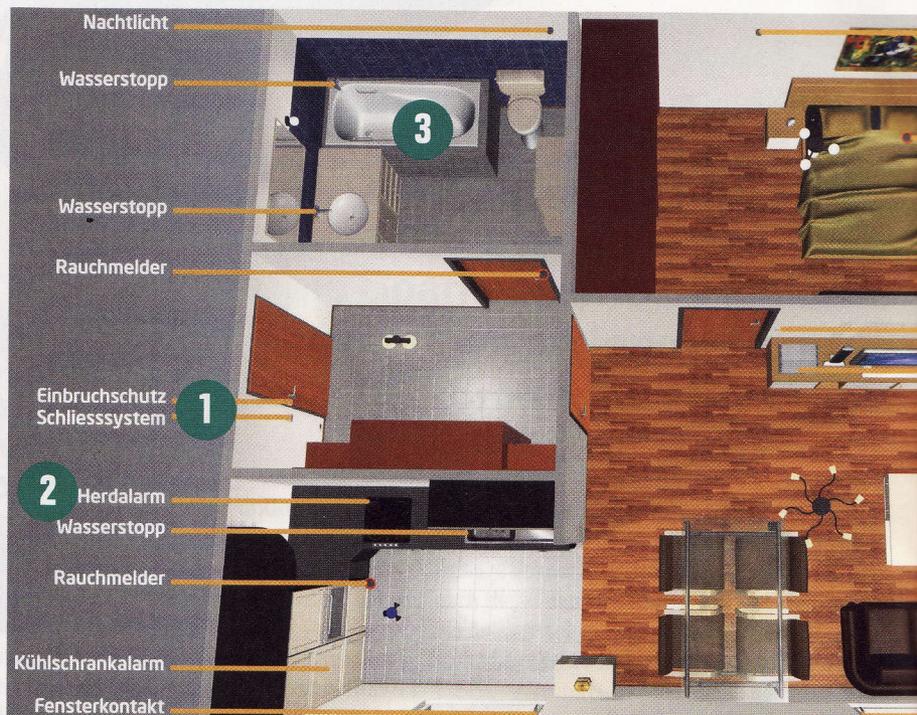
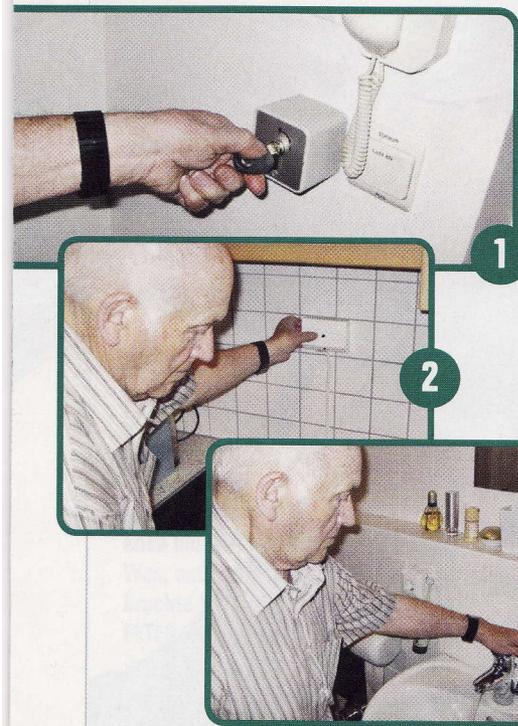


Fürs Alter gerüstet

In Linz werden im August 25 betreubare Wohnungen mit digitalem „Homebutler“ übergeben. Über eine Österreich-Premiere & eine Technologie mit Zukunft.

DANIELA BACHAL



Er schlägt Alarm, wenn wir Hilfe brauchen, schaltet den Herd ab, wenn wir's mal vergessen haben, erinnert uns, die Balkontür zu schließen und die Tabletten einzunehmen. Er zeigt uns, wo der Schlüssel liegt, den wir gerade suchen, sagt dem Lebensmittelhändler nebenan, was er liefern soll und schaltet vorsorglich das Licht ein, wenn wir nachts schlaftrunken zum WC stolpern.

Auf den „Homebutler“ ist Verlass. Menschliche Schwächen und Stundenätze kennt er nicht. Der „Homebutler“ der Firma Beko Engineering ist ein digitaler Diener, bequem gesteuert via Fernbedienung über eine Set-Top-Box und einen Fernsehapparat. „Und zwar nicht mit 20 Tasten, sondern nur mit ‚rauf‘ und ‚runter‘ und ‚ok‘.“ erklärt Ingmar Goetzloff, Leiter des Compe-

tence-Center „Smart Home Solutions“ von Beko Engineering.

Der Hintergrund: Unsere Gesellschaft wird immer älter. Pflege- und Betreuungskosten explodieren. Moderne Technik, die das selbstständige und selbstbestimmte Wohnen in den eigenen vier Wänden verlängert, könnte das Sozialsystem entlasten.

EU-PROJEKT

Die EU stellt sich dem Problem mit der Initiative „Ambient Assisted Living“ (AAL): Unter dem Titel „Wohltuendes Altern in der Informationsgesellschaft“ laufen dazu seit drei Jahren etliche geförderte Forschungsprojekte. Walter Hlauschek, Geschäftsführer der Forschungsinstitution Ceit Realtec aus Schwechat, fallen dazu rund 20 Projekte allein im deutschsprachigen Raum ein.

Die gemeinsame Basis aller Ansätze ist Technologie von Smart-Home-Lösungen. Gebäude- und Wohnungssteuerung werden dabei mit Monitoring-Möglichkeiten erweitert, um Gefahrensituationen zu erkennen und automatisch Hilfe herbeizuführen. Der große Knackpunkt: „Die Sturzerkennung“, sagt Hlauschek. Wer stürzt und keine Hilfe mehr rufen kann, sollte nicht lange auf Rettung warten müssen. Videoüberwachungen wären zwar einfach, sind aber ein Tabu.

„Es gibt noch nichts, das wirklich funktioniert und angenommen wird“, sagt dazu Goetzloff. „Produkte wie Notrufarmbänder werden in der Praxis kaum verwendet.“ Beko verlässt sich im neuen Linzer Wohnprojekt auf eine Art Aktivitätskontrolle durch ein lernendes System. Einfach gesagt:



tiert wird, soll eine wissenschaftliche Evaluierung in einem Jahr zeigen.

Was man heute schon weiß? „Unseren ‚Homebutler‘ haben in unserer Musterwohnung in einer Studie 100 Senioren zwischen 54 und 90 Jahren getestet“, sagt Goetzloff. „94 Prozent fanden das System restlos überzeugend.“ Männer seien dabei eher technologieaffin, Frauen vorrangig kultur- und lifestylebegeistert. Womit wir beim Wesenskern aller AAL-Projekte wären: Sie sind nicht nur eine Erleichterung knapp vor dem Altersheim, sondern schon lange davor: Indem über den Fernseher zum Beispiel auch Kultur- und Bildungsangebote abrufbar und terminlich akkordierbar sind.

BESSER KOMMUNIZIEREN

„Neben dem Thema Sicherheit zählt beim ‚Homebutler‘ vor allem die Integration älterer Menschen in die moderne Kommunikationsgesellschaft über ein Gerät, das jeder bedienen kann, das mitten im Wohnraum steht und bei den meisten ohnehin ständig läuft“, sagt Goetzloff. Toll, wenn die Mattscheibe dann auch noch Videotelefonie mit ganz persönlichem Turnprogramm von eigenen Physiotherapeuten bietet.

E-HEALTH

Wie unterschiedlich die AAL-Ansätze sind, zeigt der Vergleich mit dem System „My Vitali“ der Vorarlberger Firma Massive Art: Es ist dem ‚Homebutler‘ ähnlich, richtet den Fokus aber auf die Gesundheit – mit einer Überwachung der Vitalfunktionen von Blutzucker und Blutdruck bis zum Gewicht. Zielgruppe sind 55- bis 60-jährige. Konkrete Verhandlungen mit einem Bauträger laufen.

Auch Beko betrachtet den Start mit betreubaren Wohneinheiten nur als ersten Schritt. Ziel ist der



MARKTREIFE PRODUKTE

www.homebutler.at

Musterwohnungen mit Homebutler von Beko in Wien und Linz. Besichtigungen nach Voralmeldung, Tel. (0 732) 77 32 99.

www.lifesystems.at

Auch bei „Lissi“, der Amstettner Firma Life Systems, bedient man den PC, ohne es zu merken (über den Fernseher), um sicherer und komfortabler zu wohnen. Sturzerkennung über Aktivitätskontrolle. Testlauf in drei Probewohnungen. Der Anbieter verhandelt gerade mit einer großen ausländischen Hilfsorganisation über die Einführung im betreuten Wohnen.

www.myvitali.com

AAL-Lösung aus Vorarlberg mit starkem Fokus auf Gesundheitscoaching, seit Anfang Februar in einer Schauwohnung in Vorarlberg zu besichtigen/testen.

www.videofon.at

In der Steiermark läuft seit etwa einem Jahr ein Feldversuch mit steirischer Volkshilfe, Firma Zydacron und Telekom: In elf Haushalten wird mit dem „Videofon“ sozusagen Telefonieren mit Bild angeboten – funktioniert ebenfalls über den Fernseher. „Es gibt kaum eine Nachfrage, vor allem dann, wenn das Angebot nach dem Testlauf ab Oktober nicht mehr gratis ist“, lautet der Befund der Volkshilfe.

„Homebutler“ für alle. Die Kosten? Bei Beko rechnet man mit 6000 bis 10.000 Euro pro Wohnung. Der „Homebutler“ ist dabei, wie seine Konkurrenzprodukte, nachrüstbar – „ohne Stemmarbeiten binnen eines Tages fix und fertig installiert“. „My Vitali“-Produktmanager Tom Ulmer gibt für sein System 5000 bis 6000 Euro pro Wohnung als Basis an.

2000 EURO PRO WOHNUNG

Das Ziel für das massentaugliche E-Home der Zukunft? Walter Hluschek spricht von maximal 2000 Euro pro Wohnung.

„Das muss man erst einmal erreichen, und selbst dann wird es ohne Förderung wohl nicht gehen.“

Nachtlicht

Rauchmelder

Fensterkontakt

Moeller Funkbus

Homebutler Center

Rauchmelder

Fensterkontakt

Wenn sich in der Wohnung zu einer Zeit, zu der sich nach Erfahrung des „Homebutler“ viel rühren sollte, nichts bewegt, schaut er nach, was los ist. „Gibt man dann kein ‚O.K.‘ ins System ein, werden in einem ersten Schritt Verwandte/Nachbarn alarmiert – und dann die Rettung.“

SMARTE LÖSUNG GANZ SOFT

Die große Herausforderung bei all der segensreichen Technik: Sie darf als solche nicht auffallen. Elisabeth Lanzerits von der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz, die das Homebutler-Projekt gemeinsam mit Beko realisiert, spricht von einem sehr vorsichtigen Heranführen der 25 Bewohner an die Möglichkeiten, die das neue Zuhause bietet. Wie weit die Technik tatsächlich genutzt und akzep-